

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 252.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 199.

Verlag: C. A. Schwabe & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.  
Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.  
Telephon 155; Redaktion Telephon 1872. Eing. Nr. 252/1906.  
Erscheinung: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Freitag, 1. Juni 1906.

Abgabe: 10 Pf. für den Abnehmer, 15 Pf. für den Empfänger.  
Abgabe: 10 Pf. für den Abnehmer, 15 Pf. für den Empfänger.  
Abgabe: 10 Pf. für den Abnehmer, 15 Pf. für den Empfänger.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 14.  
Telephon 7711 Via Nr. 11 494.  
Zust. und Verh. von C. A. Schwabe & Co., Halle a. S.

### Die Königshochzeit in Madrid. Bombenattentat gegen das spanische Königspaar.

Aus Madrid wird uns unterm 31. Mai berichtet: Die Prinzessin Ena traf Donnerstag früh 8 Uhr, von El Pardo kommend, in Madrid ein und stieg zunächst im Marineminiertorium ab.

Das Wetter war prächtig, aber sehr heiß. Die Stadt ist reich gegliedert. Der Zutritt von auswärtig ist gewaltig; alle Gassen bringen Massen von Menschen herbei. In der Menge bemerkte man zahlreiche Leute in mehrfarbigen Kostümen aus allen Provinzen Spaniens. Die Truppen bildeten auf der Straße Spalier. Aus allen Städten und Erbkaisern trafen Tausende von Bedienten ein mit der Mitteilung, daß die dortigen Einwohner gleichfalls feierlich veranstalten und überall Gottesdienste abhalten, illuminieren und Almosen verteilen.

Der König wurde vom Schloße aus, die Prinzessin Ena vom Marineminiertorium aus in glänzenden Zuge zur Kirche San Geronimo geleitet, von einer riesigen Volksmenge mit Jubel begrüßt. Der König erwartete die Prinzessin am Eingange der Kirche. Die Trauung wurde vorgenommen von dem Kardinal Tanco, dem Erzbischof von Toledo und Krönungs Bischof von Spanien; als Diakon fungierte der Bischof von Vitoria.

Auf dem Rückwege nach dem Schloße wurde in der Calle Mayor auf den königlichen Hochzeitzug nahe bei dem Wagen, in dem der König lag, eine Bombe geworfen. Um 12 Uhr 20 Min. traf der König und die Königin dann wohlbehalten im Schloße ein.

Die gegen den königlichen Hochzeitzug geschleuderte Bombe war in einem Aluminenmantel verpackt. Der Wagen des Königs wurde stark beschädigt. Das Haus, vor dem der Anschlag ausgeführt wurde, ist durch Gendarmen abgesperrt worden. Der Minister des Innern, der Zivilgouverneur, die Staatsanwaltschaft erschienen sofort an der Stelle. Es sind zwei Personen verhaftet worden, der eine ist Australier, der andere Spanier; der letztere, der sich sehr niedergelassen zeigt, ist angeblich Student und etwa 18 Jahre alt.

Weitere Meldungen aus Madrid lassen sich wie folgt aus: Der Bombenanschlag gegen den königlichen Hochzeitzug geschah, als der Wagen, in dem König Alfons und die Königin Viktoria saßen, einen Moment vor dem Hause Nr. 88 in der Calle Mayor hielt. In diesem Augenblicke schickte jemand aus dem oberen Stockwerke dieses Hauses eine Bombe, die an der rechten Seite des Wagens anfiel und den hinteren Karz zerbrach und den Vorderreifen des Wagens niederstieß und explodierte. Ein Reitknecht wurde getötet, ebenso zwei Pferde. Der Herzog von Sotomayor, der rechts neben dem Wagen sitzt, wurde leicht verletzt. Vier Soldaten vom Truppenpalast wurden auf der Stelle getötet. Ein Leutnant, der eben den Regen präsentiert, wurde tödlich verletzt. Einem Polizeikommissar wurde der Hals abgetrennt. Auch zwei Franzosen, die in der Nähe standen, kamen ums Leben. Zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter einige, die sich auf dem Balkon des zweiten Stockwerkes befanden, von dem aus die Bombe geworfen wurde. Sofort nach der Explosion rümpfte der Herzog von Cornados aus dem Wagen aus. Er öffnete ihn und war dem König und der Königin beim Aussteigen behilflich. Beide waren aus dieser Bewegung. Als die Majestäten die Treppe des Schloßes emporstiegen waren, drachten die fremden Fürstlichkeiten, die sich um sie drängten, ihnen die warmsten Glückwünsche zu ihrer Errettung dar und gaben ihnen tiefen Dank über den Anschlag aus.

Eine amtliche Mitteilung besagt: Es ist ungewiss, ob bei dem Anschlag ein oder zwei Bomben geschleudert wurden. Bis jetzt ist es unmöglich, diese festzustellen. Der Urheber des Verbrechens ist unbekannt. Er nennt sich Manuel Duran und ist Katalanier. Das Zimmer, von dem aus er die Bombe warf, misste er am 22. Mai für 25 Pécetas täglich und gabte eine 500 Pécetasnote voraus. Er ist elegant gekleidet und legt eine ausgeprägte Vorliebe für Blumen an den Tag.

Ein Schlußtelegramm meldet uns noch: Wegen des Bombenanschlags sind zahlreiche Personen verhaftet worden; doch befinden sich unter den Festgenommenen keine Australier. Die Bombe war aus poliertem Stahl und wurde von einem Fenster des 4. Stock herausgeschleudert. Das Haus, aus dem sie geschleudert wurde (vielleicht wurden auch zwei Bomben geworfen), gehört der Königin-Mutter. Es ist das einzige, das sie in Madrid besitzt. Es ist ihr durch Vermählung eines reichen Patrioten zugefallen. Gegenüber liegt die Sakramentskirche. Das königliche Schloß ist etwa 500 Meter entfernt. Das Haus ist sehr schön, hat unten eine Weinwirtschaft, einen Kramladen, darüber eine Schneiderwerkstätte und im dritten Stock eine Pension. Einige Tage vor der Hochzeit des Königs waren Gerüchte verbreitet, der König habe einen anonymen Brief bekommen, der ihm den Anschlag ankündigte. Die Behörden erklären dies jedoch

für unwahr. Alsbad nach dem Anschlag erdriemen die fremden Fürstlichkeiten und die außerordentlichen Gesandtschaften, sowie das diplomatische Korps, die Mitglieder der Regierung und zahlreiche politische Persönlichkeiten im Schloß und trugen sich in die aufgelegten Listen ein. Der Bürgermeister ließ einen Aufruf an die Bevölkerung anschlagen, in dem er sich gegen die Mordtat wandte. An der Stelle, wo das Verbrechen geschah, herrschte den ganzen Tag ein solches Gedränge, daß es den Mitglieðern des roten Kreuzes kaum möglich war, die Toten und Verwundeten fortzuführen. Aus der Menge gieng sich laute Enttäuschung gegen den Urheber des Anschlags fund.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 1. Juni.

\* Aus Ostpreußen zurück. Der Dampfer „Neckar“ des Norddeutschen Lloyd traf Donnerstag früh mit den Truppen der ostpreussischen Besatzungsbrigade, bestehend aus 120 Offizieren und 1800 Mann in Bremen ein. General-Lieutenant von Berrick begrüßte die vor der Altonaer Anlegestelle ankommende Truppen mit einer Ansprache, welche mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser schloß. Mittags wurden die Truppen mittels Extrazuges nach dem Lohndücker Lager gebracht.

\* Deutsch-Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 23. Mai d. Js. im Gesicht westlich Springbuck gefallene:

Leutnant Otto Haas, geb. am 2. 7. 80 zu Raditz, früher im Drag.-Regt. Nr. 7; Oberstleutnant Adolf Schöder, geb. am 2. 1. 83 zu Neustadt, früher im Inf.-Regt. Nr. 90; Oberstleutnant Albert Rabide, geb. am 30. 4. 82 zu Wietzen, früher im Jäger-Bataillon Nr. 10. **Schwerverwundet:** Leutnant Ulrich von Kaldreuth, geb. am 19. 1. 81 zu Berlin, früher im Inf.-Regt. Nr. 24. **Schuh rechte Ferie:** Preussischer Leutnant Heinrich von Söter, geb. am 9. 2. 81 zu Neustadt, früher im Inf.-Regt. Nr. 6. **Kronendolch linken Oberarm:** Unteroffizier Karl Probst, geb. am 28. 12. 82 zu Barmstedt, früher im Königlich sächsischen Grenadier-Regiment Nr. 3. **Schuh linken Oberarm und Unterarm:** Oberstleutnant Carl Schwab, geb. am 20. 7. 81 zu Groß-Wehden, früher im Dragoner-Regiment Nr. 16. **Schuh rechte Hand:** Ritter Karl Friedrich von Söter, geb. am 9. 2. 81 zu Neustadt, früher im Infanterie-Regiment Nr. 25. **Schuh Unterarm:** Ritter Heinrich Bräde, geb. am 8. 8. 82 zu Albar, früher im Infanterie-Regiment Nr. 6. **Schuh linke Schulter:** Ritter Gerhard Bielle, geb. am 4. 11. 82 zu Neumühl, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 5. **Schuh Unterarm:** Ritter Johannes Springwald, geb. am 6. 2. 86 zu Bartenstein, früher im Infanterie-Regiment Nr. 11. **Schuh rechten Unterarm:** Ritter Robert Weh, geb. am 12. 2. 85 zu Sulzbach, früher im Grenadier-Regiment Nr. 109. **Schuh linke Hüfte:** Ritter Franz Myrczid, geb. am 4. 4. 83 zu Laizen-Strößen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 38. **Schuh linkes Knie:** **Schwerverwundet:** Unteroffizier Karl Zille, geb. am 2. 2. 82 zu Spitzschütz, früher im Infanterie-Regiment Nr. 32. **Schuh rechten Oberarm:** Unteroffizier Wilhelm Springer, geb. am 26. 12. 81 zu Borgfeld, früher im Artillerie-Regiment Nr. 10. **Schuh linke Wange:** Oberstleutnant Alfred Dummel, geb. am 3. 6. 83 zu Weten, früher im Infanterie-Regiment Nr. 8. **Schuh rechte Hand:** Oberstleutnant Friedrich K. G., geb. am 19. 1. 83 zu Ehrenfriedrich, früher im Infanterie-Regiment Nr. 28. **Schuh rechten Ringfinger:** Ritter Felix Schubert, geb. am 3. 3. 83 zu Gera, früher im Infanterie-Regiment Nr. 11. **Schuh rechten Oberarm:** Am 23. Mai d. Js. bei Dala: **Schwerverwundet:** Rittmeister Alexander Schöberger, geb. am 12. 11. 79 zu Gossow, früher im Infanterie-Regiment Nr. 142. **Schuh linke Hand:** Unteroffizier Paul Godel, geb. am 11. 1. 81 zu Burg, früher im 3. Garde-Regiment s. F. **Steinprügel linkes Knie:** Am 20. Mai d. Js. bei Kula: **Schwerverwundet:** Oberstleutnant Paul Pöschel, geb. am 23. 4. 83 zu Burg, früher im Infanterie-Regiment Nr. 20. **Kopfbesch.** **Schwerverwundet:** Leutnant Georg Schöberger, geb. am 11. 8. 81 zu Pittau, früher im königlich sächsischen Jäger-Bataillon Nr. 12. **Schuh linken Unterarm, rechter Oberarm und linker Finger:** Ritter Paul Meyer, geb. am 11. 3. 83 zu Eitzberg, früher im Grenadier-Regiment Nr. 9. **Schuh linken äußeren Knöchel:** Ritter Friedrich Hoffmann, geb. am 6. 7. 83 zu Sauskeggen, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 62. **Schwerverwundet:** Ritter Georg Götze, früher im Grenadier-Regiment Nr. 11. **Streifen rechte Oberarm:** **Da Wunden erliegen:** Ritter Karl Friedrich, geb. am 6. 5. 81 zu Schlewig, früher im Infanterie-Regiment Nr. 25, infolge der im Gesicht bei Springbuck erlittenen Verwundung am 25. Mai d. Js. auf dem Transport nach dem Lagerort Kalkstein gestorben. Ferner: Oberstleutnant Eduard Schöberger, geb. am 26. 7. 82 zu Albar, früher im Kavallerie-Regiment Nr. 4, am 23. Mai d. Js. in Klamms am Herzogshof gestorben; Ritter Georg Zerschel, geb. am 6. 2. 77 zu Wanger, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 15, am 28. Mai d. Js. im Lagerort Kalkstein am Typhus gestorben.

\* Sr. Maj. der Kaiser nahm am Donnerstag die militärischen Meldungen des neuernannten japanischen Militärattachés Obersten Kasai und der sächsischen Generalmajors Hoffe und Müller entgegen. Nachmittags 3½ Uhr empfing der Monarch die Wifhauer, welche Modelle für die Standbilder der Dronier am königlichen Schloß geschickt haben. Um 6 Uhr fand bei Ihren Majestäten im Weißen Saal des königlichen Schloßes Paraden statt.

Das Kaiserpaar lag nebeneinander, rechts vom Kaiser folgten zunächst Prinz Eitel Friedrich, Prinz Joachim Albrecht, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Prinz Albert von Holstein-Glücksburg, links von der Kaiserin der Kronprinz, Prinz August Wilhelm, der Fürst von Hohenzollern, Prinz Albrecht

zu Schleswig-Holstein, Prinz Karl von Hohenzollern, gefolgt von den Majestäten der Kommandierende General von Kessel zwischen dem argentinischen General Hago und Generalleutnant von Jahnke. In der Reihe nahmen auch die Minister für Staatsjustiz, die Militärbeamten und die Landherren teil. Unter dem Vorantritt des Ober-Hofmarschalls Grafen zu Erlingen und des Hofmarschalls Grafen Jellich und Trüpfel betrat der Hof den Saal. Der Kaiser in der Uniform des 3. Garde-Regiments führte die Kaiserin. Beide Majestäten hatten das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt. Die Kapelle des 3. Garde-Regiments intonierte den Hofmarschallchor. Später gaben die Majestäten Zettel ab.

\* Zum Kaiserfest in Breslau. Für das diesjährige Kaiserfestmanöver ist die Verteilung so festgesetzt, daß am 7. September die Parade des 6. Armeekorps auf dem Gaudauer Exerzierplatz stattfinden und der Kaiser sich den 8. September aber in Breslau aufhält. Am 9. September findet Feldpostendienst in Breslau statt, am 10. Kriegsmarsch und vom 10. bis 13. September Feldmanöver. Das Kaiserpaar wird danach vom 7. bis 6. September in Weidenau und anschließend in Weidenau mit den Majestäten einen Aufenthalt im Stadtpark anbieten. Zur Deckung der entstehenden Kosten ist ein Betrag bis zur Höhe von 50 000 Mk. angelegt.

\* Prinz Heinrich von Preußen tritt heute, Freitag, einen Urlaub an, der bis zum 16. Juni dauert und nimmt im Anschluß daran als Vertreter des Kaisers an der Krönungsfeier des Königs Haakon von Norwegen in Drammen teil.

\* **Verdensberedningen.** Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Verlesung des Lebens pour le mérit für Schiffschützen und Fähnle in dem Professor der Universität vom Geheimen Regierungsrat Franz Bücheler und dem Professor der Universität Berlin Geheimen Medizinalrat Robert Koch. — Ferner erhielt der argentinische General Roca das Großkreuz des Roten Adler-Ordens.

\* **Ein Parlamentsrede über die Pflege des Waldes.**

Witten in den trockenen Debatten der ersten badischen Kammer gab es dieser Tage, wie das „Berl. Z.“ berichtet, ein eigenartiges literarisches Interesse; einen Kreisgang auf den badischen Wald. Und der ihn aufnahmte, war niemand anderes als der berühmte Maler Hans Thoma, der den deutschen Wald so oft schon mit Farbe und Pinsel verherrlicht hat.

Thomas Rede wurde veranlaßt durch eine Bemerkung des Freiherrn v. Zopingen, der, nachdem er den Vorkreisgang auf den badischen Wald, und der ihn aufnahmte, war niemand anderes als der berühmte Maler Hans Thoma, der den deutschen Wald so oft schon mit Farbe und Pinsel verherrlicht hat.

„Über das jetzt so moderne Thema der Waldschönheitspflege erlaube ich mir, zu sprechen; (zu Professor Thoma gewendet) vielleicht geschieht dies von berufener Seite. Wir schenken der Wald eine familiäre Schönheit; nicht zu ertragen, und je naturreicher, je unentzerrter, desto schöner.“

Hierauf meldete sich Hans Thoma zum Worte und führte unter anderem folgendes aus:

„Die Schönheit des Waldes besteht nicht nur in der Erhaltung dieser Schönheit, hat dabei einen Wert zu mindergeworden, der mich dazu verführt, jetzt das Wort zu ergreifen, obgleich ich gar nicht darauf gefaßt bin. Seit ich die große Ehre habe, Mitglied dieses hohen Hauses zu sein, habe ich manchmal darüber nachgedacht, was wohl die Kunst im Staatshaushalt für eine Aufgabe haben könnte, und wie sie sich aus dem Staatshaushalt herauslösen könnte, um dem Wohl des Allgemeinen zu dienen. Es ist nicht leicht, dies zu finden, und ich weiß ja, wie es sich im Staatshaushalt um jachdliche, nützliche Erzeugnisse handelt, und so ist es schwer für die Kunst, die sich doch auf einer Weltanschauung, auf einer Weltanschauung aufbaut, ganz eine Verbindungsbrücke zu finden. Man könnte mir auch gar leicht den Vorwurf machen: Kunst ist Privatdasein. Man darf bin ich daher dem Herrn Reichsminister für seinen freundlichen Wort, wo vielleicht auch die Kunst in Wirklichkeit treten könnte, um mit einiger Verköschung an Staatsleben teilzunehmen. Die Kunst dürfte im Staate berufen sein zum Schutze für die vorhandenen Schönheiten unseres Landes wie auch zur Wahrung derselben, indem sie Natur- und Kunstdenkmäler in ihrem Bestande zu erhalten sucht — daß sie auf das Schöne hinweist und es nicht geschädigt werden will, wo dies nicht durch ihre Notwendigkeit bedingt ist; in solchen Dingen aber, die die Kunst mitreden. Da jetzt von dem Walde die Rede ist und dabei auch seiner Schönheit gedacht worden ist, so will ich gern feststellen, daß zwischen Forstmannen und Künstlern von jeher das beste Einvernehmen herrscht. Der Künstler wird als das konservierende Element über das, was am Walde schon ist, wohl manchmal in Verwundung übersehen mit dem Forstmann gehalten haben, das sich ihm als ein so wichtiges und so wertvolles und die Verbindung ist auf diesem großen Boden dann wieder leicht. Der Wald war für uns Deutsche von jeher auch ein ideales Gut, und hierbei haben wir schon gewisse Entwürfe entworfen! Unsere Vorfahren haben einst in den Urwäldern gewohnt — dadurch ist uns gewachsen die Liebe zum Walde tief in der Seele. — Das ist einträglich ist, eine meiste Sache, das ist ja in der besten Weise über sich selbst der einzige Standpunkt, den wir mit diesem Nationalgute gegenüber einnehmen, er sei eine Stütze des Gemeinnes, der Erholung für jung und alt. Sodann möchte ich noch etwas vorbringen; ich fühle mich sozusagen auch als Anwalt eines Waldes, der, der Erholung, die nicht nur poetisch inschönen und kultivieren, sondern auch gegen das schädliche Gewitter in Wald und Feld eine gute Schutztruppe sind. — Die Eingebung haben in einer Relation an mich gewonnen, wie sie es erfahren haben, daß ich Mitglied der ersten Kammer bin, weiß ich nicht —, auch einige Mitglieder haben mituntergelesen, und weil sie so schön sind, möchte ich auch für sie ein gutes Wort einlegen, daß man sie nicht so unbedingt ausrotten möchte; ich denke, der Hausbau der Natur ist doch wohl noch komplizierter als der Hausbau des Staates, und vor toll so genau wichtig, ob nicht am Ende





Berliner Börse, 31. Mai 1906

Die Rubrik "Kursnotizen" sind zu bezeichnen. Die Rubrik "Kursnotizen" sind zu bezeichnen.

Die Rubrik "Kursnotizen" sind zu bezeichnen. Die Rubrik "Kursnotizen" sind zu bezeichnen.

Main table containing stock market data with columns for company names, prices, and various market indicators. Includes sections for 'Börsennotierte Aktien', 'Obligations', 'Deutsche Pfandbriefe', and 'Wechselkurse'.

Vertical text on the right margin, possibly a page number or additional publication information.